

Folgerichtigkeit fortgesetzt wurden, fanden in diesen Ausgrabungsergebnissen die schönste Belohnung, denn nun endlich können wir die Entwicklungsreihe des uns so stark interessierenden Niederfachsenhauses bis zur Urform verfolgen.

Jacob = Friesen.

Schmidt, Ludwig. Geschichte der germanischen Frühzeit. Der Entwicklungsgang der Nation bis zur Begründung der fränkischen Universalmonarchie durch Chlodowech. 2. Auflage. 8°. 328 S. mit 1 Karte und 23 Abbildungen. Köln 1934. Kurt Schröder, Verlag.

Eine auf wissenschaftlicher Grundlage und dabei in knapper, lesbarer Form geschriebene Geschichte der Germanen bis zum Ausgang der Völkerwanderungszeit ist gerade in der heutigen Zeit außerordentlich wichtig, und so empfehlen wir die jetzt in zweiter Auflage vorliegende Geschichte besonders. Ihre Stärke liegt in den rein historischen Erörterungen, wobei aber auch der vorgeschichtlichen Zeit als der Grundlage der germanischen Kultur ausführliche Kapitel gewidmet sind. Hier wäre nur zu wünschen, daß auch die neuesten Ergebnisse eingearbeitet würden. So ist dem Verfasser für die Jungsteinzeit nur ein Hackbau und noch nicht der Pflugbau bekannt, den er erst in der Bronzezeit ansetzt. Auch die Schilderung des bronzezeitlichen Hausbaues geht noch auf alte Anschauungen zurück, und so wäre für die nächste Auflage die Mitarbeit eines Prähistorikers sehr zu begrüßen.

Jacob = Friesen.

Schmidt, R. R. Der Geist der Vorzeit. 1. Band. 8°. 244 S. mit 50 Tafeln, 101 Textabbildungen und 4 übersichtstafeln. Berlin 1934. Reil-Verlag.

Der Verfasser, bekannt durch sein grundlegendes Werk „Die diluviale Vorzeit Deutschlands“ (Stuttgart 1912), führt uns im vorliegenden Werke vom sachlichen zum seelischen Gestalten des Urmenschen. Dabei geht er davon aus, daß die urtümliche Erlebnisart des Urmenschen auch im Kindes-Seelenleben der Kulturvölker wiederkehrt, wobei er sich der Unterschiede im Eigengepräge der Ur- und Kindesseele wohl bewußt ist. Er überträgt das biogenetische Grundgesetz auf die Geisteshaltung der Menschheit und stellt den Satz auf: „Jedes Menschenleben wiederholt bei seiner seelisch-geistigen Entwicklung die Denkformationen der menschlichen Stammesgeschichte. Und zwar durch das angeborene Artgedächtnis. Hierbei erfolgt der persönliche seelische Aufbau in der gleichen Reihenfolge wie der unseres Vorlebens“. So entrollt er uns ein Bild des Seelenlebens von der Zeit an, aus der wir die ersten menschlichen Reste besitzen und stellt folgende geistige Stufen den Kulturstufen gegenüber: Für die Vorstufe der Altsteinzeit den Übergang vom Triebhandeln zum einsichtigen Zweckhandeln, für das Altpaläolithikum das physiognomische Erleben und Deuten, für

das Jungpaläolithikum die Entfaltung des bildhaften Schauen=Denkens, für das Mesolithikum das Ursymbol=Denken und schließlich das begriffliche Denken.

Schmidt's Werk stellt insofern eine bedeutsame Erscheinung dar, als sie endlich einmal auch die geistigen Hintergründe der Urkultur voll zur Geltung kommen läßt.

Jacob=Friesen.

Schuchhardt, Carl. Alteuropa. Kulturen, Rassen, Völker. III. Aufl. 8°. 355 Seiten mit 43 Tafeln und 186 Textabbildungen. Berlin und Leipzig 1935. Walter de Gruyter & Co.

Schuchhardt's Alteuropa, das 1918 in 1. Auflage erschien, liegt jetzt in 3. vor. Rein äußerlich ist darauf hinzuweisen, daß das Werk mit einer großen Fülle zum Teil noch unbekannter oder wenigstens nur selten veröffentlichter Abbildungen versehen ist und vom Verlag zu einem so niedrigen Preise herausgebracht wurde (7,50 RM.), der nur ein Drittel des früheren beträgt, daß es nunmehr weitesten Kreisen wertvolle Dienste leisten kann.

Das Neue am Inhalt ist vor allen Dingen die ausführliche Erörterung der Indogermanenfrage, an Hand der These von der Einwanderung der durch die Schnurkeramik gekennzeichneten Thüringer in das nordische Megalithgebiet und der dadurch erfolgten Indogermanisierung des nordischen Kreises. Überraschend wird viele Sch.'s neue Ansicht, nach der die Keimzelle der Myrier in der handkeramischen Kultur zu erblicken wäre. Diese Urillyrer haben nach ihm bei der ersten Indogermanisierung Griechenlands mitgewirkt, während der zweite indogermanische Zug nach Griechenland, die dorische Wanderung, vor allem die Eigenart des Nordischen dorthin brachte. Da diese Periode, von Schuchhardt die nordische in Griechenland genannt, in Homer einen Dichter hervorgebracht hat, der uns das sachliche und geistige Leben der damaligen Zeit ausführlich schildert, benutzt d. V. seine Erzählungen dazu, die im Norden verbliebene Kultur lebendiger auszugestalten. Diese These ist gewiß kühn und wird nach ihrem ersten Wurf durch Kleinarbeitsforschung nachgeprüft werden müssen, ist aber, wie vieles in Schuchhardts's Darstellungen, zweifellos auch bestechend.

Jacob=Friesen.

Schwantes, Gustav. Vorgeschichte von Deutschland. I. Band der Geschichte Schleswig-Holsteins. Im Auftrage der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte herausgegeben von Volquart Pauls und Otto Scheel. 4°, Lieferung 1—3. Karl Wachholtz Verlag Neumünster i. Holst. 1935.

Die hervorragenden Untersuchungen, die Gustav Schwantes mit seinen Assistenten und Schülern in Schleswig-Holstein durchführte, sind wegen ihrer grundlegenden Wichtigkeit durch die Tagespresse weitesten Kreise bekannt geworden. Wir begrüßen es, daß Sch. nunmehr seine